

Altstadt: Strahlung tendiert gegen Null

Immer wieder gab es Gerüchte, eine Mobilfunkantenne in der Brunnenstraße 2 von Leer sei trotz fehlender Genehmigung in Betrieb. Eine Messung ergab jetzt: Dem ist nicht so.

Von Edgar Behrendt

LEER. Das Ergebnis ist eindeutig: Vom Sendemast auf dem Dach des Hauses an der Brunnenstraße 2 in der Altstadt von Leer geht derzeit keine Mobilfunkstrahlung aus. Das ergab in dieser Woche eine unangekündigte Messung durch den Diplom-Baubiologen Dr. Rainer Bruns. Auf Bitten des „Weckers“



In der Hellingstraße machen Anlieger ihrem Unmut über die Mobilfunkantenne Luft.

war der Papenburger mit seinen Messgeräten in die Ledastadt gekommen. Der Grund: Immer wieder hatte es Gerüchte gegeben, dass die Deutsche Funkturm GmbH (DFMG) die Ende 2005 installierte Antenne trotz einer bisher nicht vorliegenden Genehmigung doch in Betrieb genommen haben könnte – nicht zuletzt, weil das Unternehmen seit fünf Jahren viel Geld für den Standort zu zahlen hat, diesen aber aufgrund eines schwebenden Rechtsstreits bisher nicht nutzen darf. Ob doch noch grünes Licht für die Inbetriebnahme der Antenne gegeben wird, soll voraussichtlich im Sommer das Verwaltungsgericht in Oldenburg entscheiden (der „Wecker“ berichtete). Die Stadt hatte dies zuvor aus denkmalenschutzrechtlichen Gründen abgelehnt.

In der Rathausstraße, in direkter Nähe des Gebäudes, zeigte das Messgerät von Dr. Rainer Bruns Werte von nicht einmal einem Mikrowatt (ein Millionstel Watt) pro Quadratmeter an. In der parallel verlaufenden Hellingstraße tendierten die Werte gar gegen Null. Dagegen stiegen sie im Bereich des 50 Meter vom Antennenstandort entfernten Rathauses auf bis zu 20 Mikrowatt an, als Bruns das Gerät in Richtung Industriehafen richtete. Den Grund dafür vermutet er in Antennenanlagen, die auf den Raiffeisen-türmen installiert sind – ei-



Unmittelbar unter der Antenne zeigte das Messgerät von Dr. Rainer Bruns nur eine äußerst geringe Strahlung an. Bilder: Behrendt

nem von rund 25 Standorten für Mobilfunkmasten in der Stadt Leer. Laut Bruns wurden die Grenzwerte in Deutschland so hoch angesetzt,

dass diese ohnehin nicht erreicht werden können. Ein Kritiker wurde mit dem Vergleich zitiert: „Es ist so, als wenn man in Deutschland auf den Auto-

bahnen als Höchsttempe die Lichtgeschwindigkeit erlaubt.“ Der Extremfall: Beim UMTS-Netz ist eine Belastung von zehn Millionen Mikrowatt erlaubt. „Selbst in Großstädten kommt man aber nur auf maximal mehrere hunderttausend Mikrowatt“, berichtet Bruns. Schon im europäischen Vergleich ergeben sich extreme Grenzwert-Unterschiede. Beispiele: In der Region Brüssel sind bis zu 24 000 Mikrowatt erlaubt, in Venedig nur 660. Doch nicht einmal ein niedriger Vorsorgewert von einem Mikrowatt, wie er offiziell in Salzburg gefordert wird, kann laut Bruns dazu führen, dass das Handy nicht funktioniert. Erforderlich sind nämlich bei GSM-Handys (Global System for Mobile Communications) maximal nur 0,001 Mikrowatt. Baubiologen wie Dr. Rainer Bruns halten daher Höchstwerte von 0,1 Mikrowatt für ratsam. Es gebe keinen Grund für derart hohe Millionenwerte. Dass diese von der Regierung so angesetzt worden seien, hat nach seiner Einschätzung viel mit der Arbeit der Lobbyverbände der Mobilfunkindustrie zu tun.